

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Ortsverband Region Rendsburg

Klaus Magesching

1. Vorsitzender

Björn Schneidmesser

2. Vorsitzender

Lasse Zapf

Beisitzer

Helma Böhmer

Schriftführerin

Schleifmühlenstraße 7

24768 Rendsburg

Mail: info@gruene-rd.de

Web: gruene-rd.de

31. Mai 2021

10 Kernforderungen zur Rettung der Rendsburger Innenstadt und Stärkung der Region

Städte und Gemeinden stehen vor drängenden globalen Herausforderungen, die sich direkt auf die lokale Ebene auswirken. Dazu zählen u.a. der Klimawandel, Ressourcenknappheit, der demografische Wandel oder Veränderungen des Handels und der Wirtschaft.

Diese Veränderungen mit ihren Auswirkungen machen auch vor Rendsburg nicht halt!

- Laut Klima Navi 2021 gehört Rendsburg bei den CO² Einsparungen pro Kopf zu den Schlusslichtern Schleswig-Holsteins.
- Rendsburgs Innenstadt hat mit einem hohen Anteil an Leerstand von Läden und mit Problemimmobilien zu kämpfen

Um einer weiteren Verödung der Rendsburger Innenstadt und einer damit verbundenen massiven Verschlechterung der Lebens-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität in der Region Rendsburg entgegen zu wirken, bedarf es eines raschen und konsequenten, gemeinsamen Handelns von Politik, Wirtschaft, Institutionen und Bürgern.

Wir als Bündnis 90/ Die Grünen fordern sofortiges Handeln in den folgenden 10 Punkten

1 Initiative für Rendsburg, handeln jetzt

- Initiativen, die sich zum Ziel gesetzt haben Rendsburgs Zukunft positiv zu gestalten, bündeln. Doppelstrukturen und/ oder gegenläufige Aktivitäten vermeiden und Maßnahmen effizienter gestalten.
- Einberufung eines Innenstadtgipfels zur Rettung der Rendsburger Innenstadt und Stärkung der Region, durch die Bürgermeisterin mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Gewerbe, Sport und Kultur.
- Auftaktveranstaltung der „Initiative für Rendsburg“ mit Vertretern der bestehenden Initiativen, der Verwaltung, der Ratsversammlung und Parteien, um

im Rahmen einer gemeinsamen Begehung der Rendsburger Innenstadt und Rendsburgs Wasserseite Ideen für die Stadtgestaltung zu entwickeln.

- Bestandsaufnahme zur Situation der Rendsburger Innenstadt und Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs zur Stärkung Rendsburgs und der Region.
 - Ermittlung des Instandhaltungs- bzw. Investitionsbedarfs für die Innenstadt. Aufbau einer vorausschauenden Instandhaltungs- und Investitionsplanung für den öffentlichen Raum.
 - Von Städten lernen, die eine städtebauliche Wende geschafft haben, z.B.
 - Arhus - Ausbau und Belegung der Wasserfronten
 - Nordhorn - fahrradfreundlichste Stadt 2020 (über 20.000 Einwohner).
- Durchführung von Referenzbesuchen mit Vertretern der Stadt Rendsburg.

2 Stadtverwaltung reformieren

- Die Rendsburger Stadtverwaltung ist zu modernisieren und zukunftsorientiert auszurichten, dazu ist eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung unerlässlich. Die finanzielle Ausstattung ist zu gewährleisten. Eine bürgerorientierte und digitalisierte Verwaltung soll erreicht werden.
- Handel und Gewerbe, Vereine und Kultur brauchen kreativen Spielraum um Rendsburg zu beleben. Die Verwaltung soll im Sinne einer Dienstleistungskultur weiterentwickelt werden, um die Umsetzung nachhaltiger Ideen der Bürger*Innen zu ermöglichen
- Entwicklungsrelevante Regelwerke, wie z.B. die Gestaltungssatzung und die Sondernutzungssatzung, sind zeitgemäß zu überarbeiten. Besondere Schwerpunkte haben dabei die Belange des Klima- und Umweltschutzes.
- Eine Reform der Zuständigkeitsordnung ist notwendig, um die Entscheidungswege in den politischen Ausschüssen zu verkürzen.

3 Zielgerichtete Stadtentwicklung

- Um dem Klimawandel entgegen zu wirken, müssen die Reduzierung des CO² Ausstoßes und eine Mobilitätswende einer jeden städteplanerischen Entscheidung übergeordnet sein.
- Überarbeitung und Neuausrichtung des Gesamtverkehrsplans der Stadt Rendsburg von 2002 in Hinblick auf Klimaschutzziele und Mobilitätswende.
- Inklusion, Barrierefreiheit und alle Aspekte von Diversität sind grundsätzlich in eine zukünftige städtebauliche Planung einbeziehen.
- Rendsburgs Stadtentwicklungspolitik an „Neue Leipzig-Charta“ ausrichten.
- Kooperative Stadtplanung ist Chefsache! Schaffung einer Stabsstelle Stadtentwicklung/ Mobilitätswende.

- Fördermöglichkeiten von Land/ Bund/ EU für städtebauliche Entwicklung möglichst umfassend nutzen und ausschöpfen.

4 Umgang mit Leerstand und verwahrlosten Immobilien

- Eigentum verpflichtet! Eigentümer, die ihren Verpflichtungen zur Instandhaltung ihrer Immobilie nicht nachkommen, sollen konsequent und nachhaltig kontaktiert werden. Es sollte eine Beratung über individuelle Fördermöglichkeiten erfolgen.
- Ordnungsrechtliche Maßnahmen gegenüber Eigentümern, die ihren Verpflichtungen zur Instandhaltung nicht nachkommen, prüfen. Konsequente und zügige Ausschöpfung der rechtlichen Möglichkeiten.
- Aufbau bzw. Aktualisierung des bestehenden Leerstandskataster zu leerstehenden oder sanierungsbedürftigen Immobilien in der Innenstadt Rendsburg.
- Kommunales Vorkaufsrecht nutzen.
- Einführung einer Leerstands Gebühr prüfen.
- Experimentierklausel im Baurecht nutzen, um eine Umnutzung von vorhandenem Gebäudebestand (Industrie, Handwerk) zu grünem Wohnraum zu ermöglichen (Baulandmobilisierungsgesetz).
- Unterstützung einer Stiftung bzw. eines Fonds, um brachliegende Grundstücke und Immobilien aufzukaufen.
- Rendsburg braucht junge Menschen! Bezahlbaren Wohnraum für junge Erwachsene und Familien schaffen. Aktiv Gründungsinitiativen für Genossenschaften unterstützen.

5 Klimawandelfolgen als lokale Herausforderung annehmen

- Flächen-Versiegelung bei Baumaßnahmen minimieren, Schaffung von Ausgleichsflächen, Schottergärten stoppen.
- Versiegelte Flächen im Altbestand überprüfen und gegebenenfalls Rückbauen.
- Schaffen von lebenswerten Räumen, Pop Up Fahrrad- und Spielstraßen
- Erstellen eines Begrünungskonzepts, Umwandlung von grauen Flächen in grüne Flächen forcieren, ökologisch wertvolle Flächen schaffen und fördern.
- Eine Verbesserung der CO2 Bilanz erzielen und die Entwicklung transparent und messbar machen.

6 Rendsburg energetisch weiterentwickeln

- Kontinuierliche Weiterentwicklung von Energie- Einsparpotentialen im öffentlichen Raum bzw. öffentlichen Gebäuden.

- Förderung eines regenerativen Verkehrskonzeptes, Förderung von E-Carsharing und E-Bike/ E-Lastenräder- Konzepten.
- Umstellung der kommunalen Fahrzeugflotte auf klimaschonende, möglichst klimaneutrale Antriebe.
- Den regionalen Energieversorger Stadtwerke Rendsburg als Motor für eine kommunale Energiewende, (s. Initiative der Stadtwerke Tübingen), nutzen.
- Konsequentes Ausstatten von Gebäuden mit regenerativen Energieträgern.

7 Rendsburg zu einer Fahrradstadt entwickeln

- Erhöhung der zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel ab 2022 für einen beschleunigten Ausbau des bestehenden Fahrradverkehrswegenetzes. Nutzung von Fördermöglichkeiten des Landes und des Bundes.
- Umbau und Umwidmung von Straßen zu Fahrradstraßen, um ein durchgängiges und schnelles Fahrrad-Wegenetz zu schaffen.
- Den Radverkehrsanteil von derzeit 13% auf mindestens 30% bis 2030 erhöhen. Den Umweltverbund (Fußgänger, Fahrradfahrer und öffentliche Verkehrsmittel) priorisieren und stärken.
- Bündelung diverser vorhandener Ideen zum Thema Mobilitätswende und Umsetzung für Rendsburg beschleunigen. Durch breite barrierefreie Wege Anreize für die Bürger*Innen schaffen um das Fahrrad im Alltag zu nutzen.
- Anbindung Rendsburgs an das regionale Veloroutennetz forcieren, Breite und Beschaffenheit von Fahrradwegen zukunftsorientiert an neuesten Erkenntnissen ausrichten.
- Einen durchgehenden Wander-/ Fahrradweg entlang der Eider-Kanal Wasserfront attraktiv weiter entwickeln.

8 Stadtmanagement neu strukturieren

- Die Aufgaben eines Stadtmanagement werden derzeit von mehreren Akteuren (Verwaltung, Tourismus, Marketing) wahrgenommen. Eine Bündelung der vielfältigen, innerstädtischen und tourismusfördernden Aktivitäten zu einem Stadtmanagement ist mehr als überfällig.
- Start einer Marketingoffensive durch das Stadtmanagement, um inhabergeführte Geschäfte in der Innenstadt zu fördern.
- Schaffung eines regionalen online-Marktplatzes für regionale Einzelhandels- und Gewerbetreibende.
- Priorität auf die Bewerbung für die Ausrichtung der Landesgartenschau in der Region legen. und diese in eine zukünftige Stadtentwicklung einbeziehen.

9 Rendsburg, Zentrum der Begegnung in der Region

- Die Wasserfronten in der Region attraktiv gestalten und verbinden
- Die Nutzung der bestehende Plätze, wie den Paradeplatz, den Schlossplatz und den Alten Markt ändern und wiederbeleben, z. B. mit mobiler Begrünung und mobiler Gastronomie, Gewerbe etc.
- Die bestehenden Märkte auf dem Schiffbrückenplatz und in der Nordmarkhalle erweitern, fördern und beleben. Rendsburg muss wieder zum Marktplatz der Region werden. Jeder Marktstandbetreiber der die Stadt verlässt ist ein Verlust!
- Lokalen Handel und Kultur vor Ort zielgenau unterstützen, z.B. durch erweiterte Nutzung von öffentlichen Straßen und Plätze für Gastronomie und Einzelhandel.
- Innenstadtlagen wie Stegengraben, Nienstadtstraße, Altstädter Markt mit ihrer attraktiven Hinterhofsituation sowie Wasserlagen wie Obereider, Untereider und Kanal sollten zu gastronomischen 1 A Lagen entwickelt werden.

10 Rendsburg, kultureller Treffpunkt in der Region

- Kulturelle Einrichtungen, wie Musikschulen, Kinos, Nordkolleg, Theater, VHS, Museen, Sporteinrichtungen, Galerien usw. bereichern mit Kreativität und Vielfalt das öffentliche Leben und sind unverzichtbar. Initiativen sollten durch Politik und Verwaltung unterstützt werden.
- Die Region Rendsburg steht für Kultur, Kreativität und Vielfalt! Straßenmusik und Kleinkunst beleben die Rendsburger Innenstadt und sollten eine umfassende finanzielle und organisatorische Unterstützung erhalten.
- Impulse großer Veranstaltungen, wie der Nord Art, des Schleswig-Holstein Musik Festivals oder des SH Netz Cups sollten für die gesamte Region aufgenommen werden.